



Das Erzählcafé mit Peter André Bloch zum Thema Nietzsche stiess auf grosses Interesse.

«MIT NIETZSCHE KONNTE ICH NICHTS ANFANGEN»

Dass Peter André Bloch jede Menge zu Friedrich Nietzsche zu erzählen weiss, bewies er eindrücklich und unterhaltsam am Erzählcafé im Museum Vaz/Obervaz in Zorten

Peter André Bloch gestand den Gästen des Erzählcafés im Museum in Zorten, dass er früher Nietzsche nie gelesen, ja sogar abgelehnt habe. «Ich habe immer nur Negatives gehört.» Doch er wurde zum Konvertit – zum Glück.

Den Ausschlag hierfür gab ein japanischer Student, der ihn um Hilfe bei einem Nietzsche-Text bat. Peter André Bloch hatte Mitleid mit dem Studenten, sagte ihm Hilfe zu und las den Text – «und ich hatte

eine Leseekstase», so Bloch. Die Begeisterung über den Text, die er damals empfand, spürt man auch heute noch. Gemeinsam mit den Erzählcafé-Gästen las er den Text, «ich hoffe, Sie empfinden beim Lesen das Gleiche wie ich». «Die Sonne sinkt», vermag Peter André Bloch auch nach Jahren noch immer zu begeistern und in den Bann zu ziehen. «Zum Teil ist dieser Text am Meer entstanden, zum Teil in Sils», erzählte Bloch. In Sils Maria hielt

sich Nietzsche viel auf, liess sich inspirieren. Aber auch in Lenzerheide hinterliess er seine Spuren.

«Nietzsche sah nur den Erfolg, das Wissen und das Begriffliche», stellte Peter André Bloch fest. Man könne seinen Texten anmerken, dass er keine Familie hatte.

Von seiner ursprünglichen Ablehnung Nietzsches ist Bloch heute nichts mehr anzumerken – ganz im Gegenteil. Er hat sich eingehend mit ihm beschäftigt, weiss viel in seiner kurzweiligen Art über den Schriftsteller zu erzählen. Das Nietzsche-Haus in Sils hat Peter André Bloch nach der Restaurierung im Zeichen der Freundschaft, Wahrheit und Wissenschaft viele Jahre geführt, es liebevoll eingerichtet. Im Haus gibt es sieben Zimmer für Studenten, interessierte Leser und Schreibende, wie Bloch erzählt. Während früher zahlreiche Texte, Bilder und Fotos im Nietzsche-Haus zu finden waren, sind es heute nur noch Texte, «aber das kommt gut an».

Apropos Texte: Zu einer ganz besonderen Buchvernissage lädt das Museum am Sonntag, 19. März, um 16 Uhr ein. Marco Giacometti wird «Augusto Giacometti *1877 †1947 – Die Biografie» vorstellen. Anlässlich des 75. Todesjahrs des Malers Augusto Giacometti veröffentlichte Marco Giacometti im vergangenen Jahr eine Biografie über den Vertreter der Bergeller Künstlerfamilie, der in verschiedener Hinsicht eine Sonderstellung einnimmt. Zusammen mit Wassily Kandinsky (1866 – 1944) und Kasimir Malewitsch (1879–1935) gehört Augusto Giacometti nämlich zu den Erfindern der abstrakten Malerei. In seiner späteren Phase zeichnet sich sein völlig eigenständiges Werk durch wunderbare Kompositionen leuchtender Farben aus. Die neu erschienene Biografie ermöglicht es zum ersten Mal, Schritt für Schritt die Entwicklung von Augusto Giacomettis Arbeit zu verfolgen und bietet Einblick in sein Denken.

NICOLE TRUCKSESS



Urs Feubli, Präsident des Vereins Museum Vaz/Obervaz begrüsst Peter André Bloch zum Erzählcafé. Bilder Monica Hagen

«DIE SONNE SINKT» (AUSZUG)

Nicht lange durstest du noch,
verbranntes Herz!
Verheissung ist in der Luft,
aus unbekanntem Mündern bläst mich's an
– die grosse Kühle kommt ...
Meine Sonne stand heiss über mir
im Mittage:
seid mir gegrüsst, dass ihr kommt
ihr plötzlichen Winde
ihr kühlen Geister des Nachmittags!
Die Luft geht fremd und rein.
Schielt nicht mit schiefem Verführerblick
die Nacht mich an? ...
Bleib stark, mein tapfres herz!
Frag nicht: warum? –